

Stefan Kliemt

# Der »Agricola« des Tacitus im Unterricht

CONSILIA

Heft 22

≡book

Vandenhoeck & Ruprecht

# **CONSILIA 22**

Kommentare für den Unterricht

Herausgegeben von Hans-Joachim Glücklich

Stefan Kliemt

## **Der »Agricola« des Tacitus im Unterricht**

Vandenhoeck & Ruprecht

Exempla 22 ist in Grund- und Leistungskursen einsetzbar.

**ISBN 3–525–25657–4**

© 2005, Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen / [www.v-r.de](http://www.v-r.de)

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung für Lehr- und Unterrichtszwecke. – Printed in Germany.

Satz: Schwarz auf Weiß GmbH, Hannover.  
Druck und Bindung: Hubert & Co., Göttingen.  
Umschlaggestaltung: Markus Eidt, Göttingen.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

# Inhalt

<b>Einleitung</b> .....	5
Tacitus' <i>Agricola</i> im Lateinunterricht .....	5
Praktische Hinweise zum Einsatz der Textausgabe im Unterricht .....	6
Klausurvorschläge .....	7
<b>Zu den übergreifenden Arbeitsaufträgen</b> .....	9
<b>Übersetzungen und Interpretationen</b> .....	11
Kapitel 1 .....	11
Kapitel 2 .....	14
Kapitel 3 .....	17
Kapitel 4 .....	20
Kapitel 5 .....	22
Kapitel 6 .....	24
Kapitel 7 .....	26
Kapitel 8 .....	30
Kapitel 9 .....	32
Kapitel 10 .....	36
Kapitel 11 .....	39
Kapitel 12 .....	42
Kapitel 13 .....	44
Kapitel 15 .....	48

Kapitel 18 .....	51
Kapitel 19 .....	54
Kapitel 29 .....	56
Kapitel 30–32 .....	59
Kapitel 33–34 .....	69
Kapitel 38 .....	74
Kapitel 40 .....	81
Kapitel 41 .....	85
Kapitel 42 .....	88
Kapitel 43 .....	91
Kapitel 44–46 .....	95
<b>Literaturhinweise .....</b>	<b>105</b>

# Einleitung

## Tacitus' *Agricola* im Lateinunterricht

Warum soll man in einer Zeit, in der die Sprachkenntnisse der Lateinschüler kontinuierlich abnehmen, einen Autor wie Tacitus lesen? Kein Grammatiker der Antike zitiert ihn, weil sein Stil für den Unterricht ungeeignet schien<sup>1</sup>. Karl Büchner sagt, dass »in der taciteischen Darstellung Stolz und Adel mit Schwermut und resigniertem Wissen verbunden«<sup>2</sup> sind, und bezeichnet Tacitus als den »Historiker des Untergangs der antiken Welt«<sup>3</sup>. Eine solche Haltung passt wenig zu einer Fun-Gesellschaft, die an erste Stelle Spaß und unbegrenzten Optimismus setzt. Schließlich sprechen stilistische Schwierigkeiten, die sich durch *brevitas* und Nominalstil ergeben und manche Passagen fast unübersetzbar machen, gegen ihn. Trotzdem haben die Lehrpläne vieler Bundesländer Tacitus aufgenommen. Die Argumente für eine Tacituslektüre sind gewichtiger als die gegen sie.

Die spannungsgeladenen Satzperioden, der pointierte Darstellungsstil, die subtile Leserlenkung dienen einem einzigen Ziel: der schonungslosen Demaskierung von Fehlentwicklungen und Fehlverhalten. Zu beobachten, wie Tacitus den Leser in seine Denkrichtung lenkt und ihn schließlich für seine Anschauung einnimmt, ist faszinierend, weil den Schülern damit die Macht des Wortes deutlich werden kann; inwiefern Menschen heute durch das geschriebene Wort und eine lenkende Berichterstattung manipuliert werden, kann Schülern über die Fremderfahrung eines antiken Autors deutlich werden. Die Schüler können bei der Tacituslektüre mit Tacitus zusammen die von ihm dargestellten Verhältnisse entlarven, aber auch mit einer »kritischen Brille« Tacitus selbst demaskieren.

Konkret konfrontiert der *Agricola* die Schüler mit der Problematik von Freiheitsentzug und Tyrannis, *libertas* und *dominatio*, Unterdrückungsmechanismen und Grenzen und Möglichkeiten einer philosophischen Bewältigung des Freiheitsproblems. Sie entwickelt damit ein Bewusstsein für die Situation von Unterdrückten und führt zur Reflexion der Fragen: Wie frei ist der Mensch heute? Wo erlebt der Mensch bewusst oder unbewusst Grenzen der persönlichen Freiheit? Wie verhält sich der Einzelne innerhalb einer Gesellschaft, wenn er die Beschneidung eigener Freiräume erlebt, vonseiten des Staates mit Ungerechtigkeit und Unterdrückung konfrontiert wird? Welche Werte und Normen geben in solchen Situationen dem Einzelnen Halt? Welche Formen des Widerstands gibt es, wel-

---

1 von Albrecht (s. Literaturverzeichnis), 904.

2 Büchner, K.: Römische Literaturgeschichte. Ihre Grundzüge in interpretierender Darstellung, Stuttgart <sup>3</sup>1980, 467.

3 Büchner, K.: s. Anm. 2., 478.

che sind erlaubt oder sogar überlebensnotwendig? Hierbei kann man *Agricola* als *exemplum* eines Mannes kennen lernen, der sich bewährt und eine extreme Situation besteht, ohne die eigenen Prinzipien und Werte zu verleugnen.

Auch wenn Schüler zunächst Tacitus ablehnen, weil er ihnen Schwierigkeiten macht, so werden sie ihn wegen der subtilen Wertungen, der feinen Urteile und tiefgründigen Darstellungen schätzen lernen. Die Textausgabe versucht dabei Hilfen zu geben: Schwierigere Passagen sind kolometrisch gesetzt; der Kommentar enthält Vokabel- und Realienangaben, sodass Schüler auch kompliziertere Sätze verstehen können. Eventuell empfiehlt es sich, sprachlich und inhaltlich anspruchsvollere Stellen (Proömium, die Reden) erst nach einer Einlesephase zu behandeln.

## Praktische Hinweise zum Einsatz der Textausgabe im Unterricht

Die Einleitung der Textausgabe bietet eine Reihe von Informationen, mit denen sich die Schüler in Zeit und Absicht des Tacitus einarbeiten können. Die Abschnitte »Leben und Werk des Tacitus«, die Zeittafel und der Abschnitt »Die Biografie in der lateinischen Literatur« sollen helfen, bestimmte Fragestellungen leichter zu bearbeiten. Insofern bietet es sich an, diese Passagen bei passender Gelegenheit lesen zu lassen: Man kann die Abschnitte »Leben und Werk des Tacitus« und die Zeittafel zu Beginn der Lektüre lesen lassen, damit mit diesem Wissen Inhalte besser verstanden werde; die Passage »Die Biografie in der lateinischen Literatur« kann am Ende der Lektüre helfen die Frage zu beantworten, welche Gattung mit dem *Agricola* vorliegt. Zur taciteischen Sprache erscheint es sinnvoll, erst einmal selbst typische Merkmale beobachten und sammeln zu lassen, bevor sie in Form einer Systematik »(Zu) Sprache und Darstellungsstil des Tacitus« besprochen werden. Der beigelegte »Lernwortschatz« hat das Vokabular aufgenommen, das Tacitus häufiger verwendet und das nicht im Grundwortschatz enthalten ist<sup>4</sup>. Es empfiehlt sich, diese Vokabeln zu Beginn der Lektüre lernen zu lassen, um von Anfang an ein schnelleres Lesetempo zu gewährleisten.

Diese Ausgabe des *Agricola* ist als Ganzschriftelektüre angelegt, um die Schüler mit dem gesamten Text zu konfrontieren. Da der Umfang ein Halbjahrespensum sprengt, sind einige Passagen entweder zweisprachig aufgenommen oder in Referaten zusammengefasst. Wer darüber hinaus weitere Kapitel auslässt, kann Schüler in Form von Kurzreferaten darüber berichten lassen. Die Absicht der Textausgabe ist es, möglichst viel Freiheit bei der Besprechung des *Agricola* zu erlauben. Beabsichtigt man z.B. mit dem Kurs eine Studienfahrt nach England zu machen oder plant man eine fächerübergreifende Unterrichtssequenz mit einem Eng-

---

<sup>4</sup> z.B. im Grund- und Aufbauwortschatz Latein, bearb. von Habenstein, E./Hermes, E./Zimmermann, H., Neubearb. von Hermes, E., Stuttgart 1983.

lischkollegen, dann bietet sich eine ausführlichere Behandlung des Britannia-Exkurses an.

Handlungsorientierte Aufgaben finden sich jeweils am Ende von Sinneinheiten (nach c. 3, 9, 17, 30, 32, 46).

## Klausurvorschläge

### Hinrichtung eines jungen Mädchens (Kursarbeit, 99 Wörter)

*Kaiser Tiberius (14–37 n. Chr.) herrschte die ersten Jahre als Kaiser in Rom; als ihm aber das Leben in der Stadt unerträglich wurde, zog er sich auf seine Lieblingsinsel Capri zurück. Die Regierungsgeschäfte übertrug er dem Prätorianerpräfekten Sejanus. Sejans Machthunger und die Gerüchte, er wolle Tiberius aus dem Weg räumen, um selbst Kaiser zu werden, führten im Jahr 31 n. Chr. zu seinem Sturz. Viele seiner Freunde und Verwandte folgten ihm in den Tod, denn Tiberius griff energisch durch und wollte alle seine Anhänger beseitigen, die ihm hätten gefährlich werden können. Von einer besonders grausamen Maßnahme erzählen Sueton (ein Verfasser von Kaiserbiografien am Anfang des 2. Jh. n. Chr.) und Tacitus unabhängig voneinander:*

#### **Sueton, *Vita Tiberii* (Lebensbeschreibung des Tiberius):**

(1) Singillatim crudeliter facta eius exsequi longum est; genera, velut exemplaria saevitiae, enumerare sat erit: ...

(2) Immaturae puellae, quia more tradito nefas esset virgines strangulari, vitiatas prius a carnifice, dein strangulatae.

#### **Tacitus, *Annales***

(1) Placitum posthac, ut in reliquos Seiani liberos adverteretur, vanescente quamquam plebis ira ac plerisque per priora supplicia lenitis.

(2) Igitur portantur in carcerem filius imminentium intellegens, puella adeo nescia, ut crebro interrogaret, quod ob delictum et quo traheretur; neque facturam ultra et posse se puerili verbere moneri.

(3) Tradunt temporis eius auctores, quia triumvirali supplicio adfici virginem inauditum habebatur, a carnifice laqueum iuxta compressam.

(4) Exim obliis faucibus corpora in Gemonias abiecta.

### Vokabelhilfen

**1 placitum:** *erg.* est. **advertere in aliquem:** jdn. bestrafen. **vānēscere:** verschwinden. **lēnīre:** beschwichtigen. **2 imminentium:** *Gen. Pl. n. ob + Akk.:* wegen. **facturam:** *erg.* esse. **triumvirālī:** auf Anordnung und unter Aufsicht eines Dreimännerkollegiums. **puerilī verbere:** mit der Rute für Kinder. **3 carnifex,** icis *m.:* Henker. **laqueus,** ī *m.:* Strick. **iūxtā + Akk.:** an der Seite von. **4 exim:** darauf. **oblidere,** līsī, līsūm: zudrücken. **faucēs,** ium *f.:* Kehle, Gurgel. **Gemoniās:** *erg.* scālas.

## Aufgaben

1. Übersetzen Sie beide Texte und zeigen Sie ihre Spannungsbögen.
2. Vergleichen Sie beide Darstellungen: Worauf legt Sueton, worauf legt Tacitus Wert?
3. Betrachten Sie den Tacitustext: Nennen Sie typische Stilelemente und ihre Funktion.
4. Nennen Sie Parallelen zum *Agricola*. An welche Passage erinnert dieser Textabschnitt? Referieren Sie kurz das dort Dargestellte.

## Weitere Vorschläge

- a) Als weitere Kursarbeiten aus dem *Agricola* sind u.a. denkbar:
  1. Agricolas Tod (c. 43,1–4: 158 Wörter)
  2. Domitians letzte Jahre (c. 45,1–2: 96 Wörter)
  3. Agricolas Abberufung aus Britannia (c. 40,1–3: 129 Wörter)
  4. Agricolas Verzicht auf das zweite Konsulat (c. 42,1–2: 106 Wörter)
- b) Als weitere themengebundene Kursarbeiten bieten sich an:
  1. zum Thema Romkritik:
    - Cäsar, *bellum Gallicum* 7,77 (Rede des Critognatus)
    - Tacitus, *Historiae* 4,73–74 (Rede des Cerialis in Auszügen)
    - Sallust, *Historiae*, Fragment 4,69 M (Brief des Mithridates in Auszügen)
  2. zur römischen Geschichte Britannias:  
Tacitus, *Annales* 14,31–39 (in Auszügen)  
Cäsar, *bellum Gallicum* 4,20–38; 5,8–23 (in Auszügen)
  3. zu Kaiser Domitian: Auszug aus der Domitianvita Suetons

## Zu den übergreifenden Arbeitsaufträgen

Die Gliederung des *Agricola* dient der Ergebnissicherung und leistet Vorarbeit für die nachfolgenden übergreifenden Arbeitsaufträge:

Proömium und Epilog umrahmen das Werk. Die Beschreibung der ersten und letzten Jahre Agricolas haben etwa den gleichen Umfang. Der eigentliche Kern der Erzählung ist Agricolas Statthalterschaft in Britannia. Nur die c. 10–17 (ethnografischer und historischer Exkurs) fallen aus dem ansonsten symmetrischen Aufbau der Schrift heraus. Die kriegerische Auseinandersetzung am Mons Graupius, auf die Tacitus zielstrebig hinführt, liegt exakt in der Mitte der Darstellung der Statthalterzeit.

Schüler erwarten von einer Agricola-Biografie oft nicht den ausführlichen Exkurs zum Land und zur römischen Kriegstätigkeit, zumal Agricola in diesen Kapiteln (c. 10–17) nicht erwähnt wird. Dagegen stellen sie meist fest, dass für sie wichtige Dinge aus Agricolas Leben fehlen. Dazu gehört vor allem Privates, das nur knapp geschildert ist. Über Kindheit und Jugend und konkrete Leistungen während der Amtsjahre erwarten Schüler mehr. Auch fehlen den Schülern Antworten auf Fragen wie: Welches Verhältnis hatte Agricola zu seiner Frau und zu seiner Tochter? Wie ging er mit seinem Schwiegersohn Tacitus um? Welche Ansichten hatte er zu bestimmten politischen und weltanschaulichen Themen?

Dies führt zur Frage, welcher literarischen Gattung der *Agricola* zuzuordnen ist. Je nachdem, was die Schüler vorher gelesen haben, kann man früher gemachte Beobachtungen mit denen zum *Agricola* vergleichen, also Erkenntnisse aus der Lektüre von Cäsars *Bellum Gallicum*, Sallusts *Catilinae coniuratio*, einer *Vita* des Nepos. Der *Agricola* kann nicht einer Gattung allein zugewiesen werden. Man wird zu dem Schluss kommen, dass er eine eigenwillige und unverwechselbare Mischform ist. Tacitus vereinte Elemente verschiedener Gattungen, nämlich des Enkomions (Lobschrift), der *commentarii* (Amtsbücher), der Biografie, der historischen Monografie (an sie erinnert vor allem der Exkurs), der annalistischen Historiografie (von ihr sind die Gliederung nach Jahren in den c. 18–38, die umfangreichen Reden und die Schlachtbeschreibung übernommen), der *consolatio* und der *laudatio funebris*, und schuf somit ein Werk, das in seiner Art neu und einmalig war.

## Gliederung des *Agricola*

